

Abschluss des Projektes „Gemeinsam im Siebenborn“

Das von der Fernsehlotterie geförderte Quartiersprojekt „Gemeinsam im Siebenborn“ endete Ende Juli 2020. Ein abschließender Projektbericht fasst jetzt die Inhalte zusammen und zieht ein Fazit.

Ziel des von der Caritas-Betriebsführungs- und Trägergesellschaft mbH (CBT) initiierten Projektes war es das Quartier Siebenborn im Zusammenspiel von Jung und Alt in guter Nachbarschaft generationengerecht zu gestalten. „mit geteilten Aufgaben in Gemeinschaft Verantwortung übernehmen“, so beschreibt Quartiersmanagerin Vera Schumacher ein zentrales Ziel.

In einer Zukunftswerkstatt, am Runden Tisch, in Arbeitskreisen oder auch im Netzwerk ZWAR fand das seine Umsetzung. Aufgabe der Quartiersmanagerin war es unvoreingenommen die Bürger zu hören und gemeinsam mit ihnen Projektideen zu benennen, zu entwickeln und umzusetzen. Dabei galt es auch die Verwaltung und Politik mit in die Verantwortung zu nehmen und Unterstützung einzufordern, sowie ein Kooperationsnetzwerk vor Ort aufzubauen und zu nutzen.

Projektthemen

Der Runde Tisch des Projektes traf sich alle 2-3 Monate und diente dem regelmäßigen Austausch der Quartiersbewohner und Vertreter von Institutionen/Vereinen, der Entwicklung von Projektideen und der Erarbeitung von Lösungen zu relevanten Themen.

Im Quartier Siebenborn hatten die Bürger zu Projektbeginn Verkehrsprobleme in der schwierigen Topografie benannt. Mit viel Beharrlichkeit setzten sie sich nach diversen Quartiersbegehungen erfolgreich für Maßnahmen ein: dem Einsatz einer mobilen Geschwindigkeitskontrolle im kritischen Verkehrsraum zwischen Krankenhaus Rettungswache, Kindertagesstätte, Altenheim, Seniorenwohnanlage und Mehrgenerationenwohnhaus. Eine Plakataktion „30 für mich“ appellierte an die die Rücksicht der Anwohner auf schwache Verkehrsteilnehmer. Ein Kiss&Ride Parkplatz am Kindergarten entlastet mit einer Kurzparkmöglichkeit den angespannten Parkraum und sorgt für mehr Sicherheit. Sitz und Ruhebänke wurden saniert und aufgestellt Absenkungen von Bordsteinen zur besseren Querung werden in Kürze umgesetzt.

Im Netzwerk ZWAR, dem ersten dieser Art in Oberberg, organisieren sich seit Sommer 2019 Menschen zwischen Arbeit und Ruhestand selbst. Die einjährige professionelle Begleitung mit Strukturentwicklung und Schulung beispielsweise in Sachen Moderation wurde erfolgreich abgeschlossen. „Alles kann- nichts muss“ gab der Gruppe wichtigen hierarchiefreien Gestaltungsraum. Aktuell hat ZWAR seine 14tägig in der Alten Drahtzieherei stattfindenden Treffen mittwochs um 18 Uhr unter Corona-Schutzbestimmungen wieder aufgenommen. Von hier aus organisieren sich die Interessengruppen, wie Fahrradfahren, Wandern, Stammtisch, Zeichnen/Malen/Handarbeiten, Schwimmen, Musikgruppe, Kochen und Spiele. Hier finden Menschen sozialen Zusammenhalt. Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen.

Das Konzept zur Wipperfürther Taschengeldbörse wurde in Kooperation mit der städtischen Jugendhilfe und der Senioren- und Pflegebeauftragten entwickelt. Jugendliche unterstützen Senioren bei kleinen Handreichungen wie z.B. beim Einkauf, Rasenmähen, „Glühbirne eindrehen“ oder auch Hilfe mit dem Smartphone gegen ein Taschengeld. Zur Auftaktveranstaltung meldeten sich an die 50 Jugendliche, die Hilfe anboten. Auf Seite der Senioren zeigte sich, dass ein persönliches Kennenlernen wesentlich zur Kontaktanbahnung und Vertrauensbildung war. Die Projektumsetzung wurde durch die Corona-Pandemie ausgebremst. Mitarbeiter der Jugendhilfe und Senioren- und Pflegebeauftragte wollen die Umsetzung weiter verfolgen.

Der Tablet-Kurs „Digital mobil im Alter“ zeigte hohe Bedarfe der Senioren an digitaler Teilhabe. Senioren, teilweise ganz ohne Vorkenntnisse wünschten sich wohnortnahe, niedrigschwellige analoge Kurse zur Erlernung digitaler Fähigkeiten. Die Corona-Krise verstärkt die Bedarfe. Eine digitale Grundkompetenz kann wesentlich zur guten Versorgung in kritischen Zeiten beitragen.

Weitere Kooperations-Projekte waren die kostenlose Verteilung „Notfalldose“, die ein Infoblatt mit wichtigen Informationen über Gesundheitszustand, Vorerkrankungen, Kontaktpersonen und weitere wesentliche Unterlagen, wie z.B. Patientenverfügung und Organspende-Ausweis enthält und im Notfall dem Rettungsdienst wertvolle Informationen liefert.

Der Einsatz des KUNO (Kunstbahnhof) im Quartier verband Kinder und Jugendliche im Siebenborn über gefühlte Quartiersgrenzen hinaus und sorgte als für kostenlose Kreativangebote.

Fazit

In allen Projekten erwies sich die Vernetzung mit der Hansestadt Wipperfürth, Stiftung St. Josef mit Franziskusheim, IG Siebenborn, HELIOS Klinik Wipperfürth, die DRK Kindertageseinrichtung „Familienzentrum Rasselbande“, Caritasverband Oberberg und weiteren als stärkend. Ein Blick über den eigenen Tellerrand lohnte und ressortübergreifendes Denken half Ideen zu befördern. Dabei waren die Bürger Experten in eigener Sache und eine Begegnung fand auf Augenhöhe statt. Die Quartiersmanagerin griff Themen auf, lud ein, moderierte und sorgte für Struktur und die Nachverfolgung.

Das Projekt mit dreijähriger Befristung mit einer halben Stelle im Quartiersmanagement stieß jedoch auch an Grenzen, beispielsweise wenn es um die Entwicklung neuer Konzepte in der Wohnraumversorgung und Mobilität bis hin zur Entwicklung eines Bürgerzentrums im Quartier ging.

Neben Corona wurde das Projekt immer wieder ausgebremst durch langzeiterkrankte Mitarbeiter, Personalengpässe und Personalwechsel und Umstrukturierungen in der städtischen Verwaltung, wie auch im Sozial- und Gesundheitswesen.

Mit Blick auf die Zukunft braucht es verstärkt Beteiligungsprozesse im Zusammenspiel der Generationen, die die Menschen vor Ort zu aktiven Gestaltern machen. Bürgernahes, präventives Arbeiten kann eine den gesellschaftlichen Zusammenhalt befördern und frühzeitig Themen aufgreifen. Dafür benötigt es wohnortnah Räume der

Begegnung und des Dialoges. Die Quartiersmanagerin dankt der Fernsehlotterie als Fördergeber, die es ermöglicht hat über die Pflichtaufgaben im Beteiligungsformat des Quartiersmanagements im ländlichen Raum zu gestalten. Es bleibt eine Herausforderung beständige Quartiersarbeit zu ermöglichen und hierfür Finanzierungsmodelle zu entwickeln, um so den Herausforderungen des demografischen Wandels vorausschauend zu begegnen. Vera Schumacher ist sich sicher, dass sich ein solcher Weg am Ende auszahlt.

Kontakt

Vera Schumacher

CBT - Caritas- Betriebsführungs- und Trägergesellschaft mbH

Mehrgenerationenwohnhaus - Miteinander leben und wohnen

Alte Kölner Straße 36

51688 Wipperfürth

Telefon: 0173 7180641

E-Mail: v.schumacher@cbt-gmbh.de